

A N F R A G E von Silvia Seiz-Gut (SP, Zürich)

betreffend Resistenter Staphylococcus aureus (MRSA)

Ein strenges Hygiene-Reglement und das frühe Aufspüren und Isolieren von MRSA-Betroffenen verhindert, dass die Problemkeime sich verbreiten können. Es besteht allerdings die Tendenz, dass sich im Laufe der Zeit immer mehr Resistenzen entwickeln und damit bisher effektive Antibiotika ihre Wirksamkeit verlieren.

Diese resistenten Keime treten meistens bei Patientinnen und Patienten mit Wunden, nach Operationen oder bei einer künstlichen Beatmung auf. Meistens werden diese Keime in Spitälern oder Kliniken diagnostiziert. Neuste Untersuchungen in den Niederlanden zeigen nun auch, dass Schweine Träger von MRSA-Keimen sind und diese bei sehr geschwächten Menschen zu Ansteckungen führen können.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche gesetzlichen Rahmenbedingungen existieren bezüglich MRSA-Patientinnen und Patienten für die kantonalen und kommunalen Spitäler, Kliniken und Heime?
2. Wie werden die Privatspitäler und Einrichtungen kontrolliert und welche gesetzliche Grundlage gilt dort bei Auftreten dieses Keims?
3. Wie viele MRSA-Patientinnen und Patienten gibt es im Kanton Zürich, wie hat sich die Anzahl der Fälle in den letzten Jahren entwickelt?
4. Besteht eine Meldepflicht für Ärzte/Spitäler von MRSA-Patientinnen und -Patienten? Bei welcher Amtsstelle sind sie zu melden?
5. Wird beim Spitalein- oder -austritt, oder beim Alters- oder Pflegeheimeintritt eine solche Untersuchung gemacht?
6. Ist eine Isolierung zwingend bei einer Diagnose und verfügen alle Spital- und Pflegeeinrichtungen über genügend Isolationszimmer?
7. Wie wird das Personal informiert und instruiert, um sich vor einer Ansteckung zu schützen?
8. Welche Informationen bekommen Angehörige?
9. Welche Massnahmen plant der Regierungsrat, um eine weitere Verbreitung von MRSA-Keimen zu verhindern?

Silvia Seiz-Gut